



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921

101 (2.3.1921) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-196096](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-196096)

Mannheimer General-Anzeiger

Wagenpreise in Mannheim u. Umgebung monatl. steigt. Nr. 10 für Württemberg u. Ostpreußen...
Babische Neuere Nachrichten

Babische Neuere Nachrichten

Wagenpreise in Mannheim u. Umgebung monatl. steigt. Nr. 10 für Württemberg u. Ostpreußen...
Wagenpreise in Mannheim u. Umgebung monatl. steigt. Nr. 10 für Württemberg u. Ostpreußen...

Das deutsche Angebot — 50 Milliarden.

Spannung.

Die erste Sitzung in London hat einen nicht eben hoffnungsvollen Verlauf genommen. Der Reichsaussenminister hat die deutschen Vorschläge überreicht. 50 Milliarden stellen das Höchstmaß unserer Leistungsfähigkeit dar, davon sind 20 Milliarden bereits bezahlt, die restlichen 30 Milliarden wollen wir in 30 Jahren abtragen. Voucher hatte wenigstens noch auf 150 Milliarden als deutsches Angebot geraten — eine Folge der wahnwitzigen Ueberschätzungen der wirtschaftlichen Kraft Deutschlands in der französischen Presse. Der Unterschied zwischen den Pariser Forderungen, den darauf folgenden Pariser Erwartungen einerseits und dem endlichen Angebot andererseits ist in der Tat beträchtlich. Aber es muß immer wieder und mit allem Nachdruck gerade gegenüber dem zu erwartenden Entrüstungsturm in der feindlichen Presse betont werden, daß das deutsche Angebot auf der gewissenhaftesten Prüfung der deutschen Sachverständigen beruht und daß Kabinett wie Volksovertretung ehrlich und loyal gewillt sind, Entschädigung zu leisten und bis zur äußersten Grenze unserer Leistungsfähigkeit zu gehen. Es ist nicht auf Täuschung und Herausforderung abgesehen, es besteht der redlichste Wille, die europäische Krise zu schließen, soweit es in deutscher Macht liegt, soweit deutscher Arbeitswille dazu beitragen kann. Was auch kommen mag — das deutsche Volk und seine Führer können in ihrem Bewußtsein beruhigt sein.

Was auch kommen mag! Nachdem die Pariser Konferenz eine Summe der deutschen Zahlung herausgebracht hätte, die mit allem Recht als phantastisch bezeichnet werden konnte, mußte das deutsche Angebot Ueberschätzung und Entrüstung hervorrufen. Aber der Fehler liegt nicht an uns, sondern auf der Gegenseite. Mit vollem Recht hat Simons in Karlsruhe seinem Bedauern Ausdruck gegeben, daß man sich in Paris auf eine bestimmte Zahl festgelegt hatte, statt über die mögliche Gesamtsumme zu verhandeln.

Nun ist die große Spannung da, zwischen den Forderungen und dem deutschen Angebot, zwischen den Alliierten und den deutschen Vertretern. Lloyd George hat, wie es scheint, sehr scharf gesprochen; die deutschen Vorschläge seien seiner Prüfung und seiner Erörterung wert. Nach französischen Berichten soll er den militärischen Sachverständigen, insbesondere dem Marschall Foch, empfohlen haben, sich bereit zu halten, um auf den ersten Ruf der alliierten Ministerpräsidenten Folge leisten zu können; der „Temps“ will weiter wissen. Lloyd George habe sich dahin geäußert, man müsse die Sitzung schließen, weil, wenn weiter in dieser Weise gesprochen würde, man noch dahin gelangen werde, Deutschland Geld zu schulden.

Die Lage sieht also recht kritisch aus. Der stürmische Auftakt der Verhandlungen wird natürlich von nicht minder stürmischen Artikeln der französischen Presse begleitet. Flottendemonstrationen werden angedroht; wenn gestern die Besetzung von Frankfurt, Stuttgart und München in Aussicht genommen wurde, so kommt heute auch Mannheim an die Reihe. Der „Temps“ wartet mit dem weit ausschauenden Plane eines linksrheinischen Zollparlaments auf, indem er in einem Artikel über die anzunehmenden Strafmaßnahmen dem Artikel 270 des Versailler Friedensvertrags eine besondere Auslegung gibt:

„Der Artikel 270 überläßt es den Alliierten, nicht der deutschen Regierung zu bestimmen, was im Interesse der rheinischen Bevölkerung liegt. Die Bewohner des besetzten Gebietes haben noch nicht eine selbständige gewählte Vertretung, die angeben könnte, in welcher Weise sie die wirtschaftlichen Interessen des besetzten Gebietes gewahrt wissen möchte. Warum beiläufig man sich nicht, diese Lücke auszufüllen? Warum organisiert die internationalisierte Rheinlandkommission im besetzten Gebiete nicht die Wahl eines lokalen Zollparlaments, welches die besonderen Interessen des linken Rheinufers in die Hand nehmen würde?“

Wir brauchen nicht erläutern, was ein solches linksrheinisches Zollparlament bedeuten würde, wenn es gelingen sollte, in es eine Mehrheit wählen zu lassen, die etwa von den Bestimmungen der Männer der „Freien Falz“ erfüllt wäre.

Nehmen wir alles in allem: Die Lage ist sehr ernst und sehr unübersichtlich. Soll doch noch eine Lösung gefunden werden, so erfordert sie äußerste Ruhe des Bluts und der Nerven, äußerste Kaltblütigkeit von den Männern, die in London unsere Sache führen. Kaltes Blut aber nicht minder von dem gesamten deutschen Volke. Vor allem muß u. E. unser Volk in allen seinen Schichten von dem unbedingten Vertrauen erfüllt sein, daß das deutsche Angebot hervorgegangen ist aus den allergewissenhaftesten Erwägungen aller wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Umstände, aus aller möglichen Folgen. Wer Selbsteinstellung gehabt hat, Simons zu sehen und zu sprechen, der ist davon überzeugt, daß dieser ruhige, sachliche Mann keinen unüberlegten Schritt tut, sein nüchternes politisches Urteil nicht von Stimmungen und Gefühlswallungen beeinflussen und beirren läßt. Wir müssen also und dürfen in unbedingtem Vertrauen zu ihm stehen und um ihn zusammenhalten.

Vielleicht, daß dann doch noch ein Ausweg aus der Lage sich findet, die im Augenblick so überaus hoffnungslos erscheint. Lloyd George hat sich geäußert, daß wenn der Inhalt der überreichten Vorschläge sich mit der Erklärung von Reichsaussenminister Dr. Simons deckt, daß dann eine Prüfung überflüssig sei. Dürfen wir also annehmen, daß eine genauere Prüfung der deutschen Vorschläge und Denkschriften doch noch beabsichtigt ist und daß diese genauere Prüfung dazu führen wird, doch den deutschen Vorschlägen mehr Verständnis entgegenzubringen? Wir wollen es hoffen, aber müssen uns auch damit abfinden, wenn es anders kommt. Und werden es. An der Entschlossenheit des deutschen

Volkes sich wirtschaftlich nicht verflauen zu lassen, sich das Reich nicht rauben zu lassen, wird keine Macht etwas ändern. Das ist immer mit allem Nachdruck zu sagen.

Nicht schon heute, sondern erst morgen soll Deutschland eine Antwort erteilt werden, so ist in der gestrigen Nachmittagsitzung beschlossen worden. Vielleicht wird dieser Aufschub einer ruhigeren Beurteilung der Lage förderlich sein. Wenn die Vermutung sich als trügerisch erweisen sollte, muß und wird das deutsche Volk standhaft und einig tragen, was kommt — im Bewußtsein, die neue furchtbare Not, die dann über Europa heraufziehen wird, nicht verschuldet zu haben.

Die Zwangsmaßnahmen.

London, 2. März. (WB.) Die Zwangsmaßnahmen, welche gestern abend von den Alliierten gegen Deutschland ins Auge gefaßt wurden, sind, falls Deutschland dem Versailler Vertrag nicht nachkommen sollte, folgende:

1. Erhebung von 50% des Erlöses aus den Verkäufen Deutschlands an alliierte Länder. (Diese Zwangsmaßnahme soll von Lloyd George vorgeschlagen worden sein.)
2. Errichtung einer besonderen Zollverwaltung, die das linke Rheinufer vom übrigen Deutschland in wirtschaftlicher Beziehung absperrn würde.
3. Besetzung der rheinischen Kohlenhäfen.

Was die Beschlagnahme der Zölle in Deutschland anbetrifft, so kommt diese erst in letzter Linie in Betracht.

Besetzung Mannheims?

London, 1. März. (WB.) An der heute Vormittag im Lancaster House zusammengetretenen ersten Vollsitzung der Londoner Konferenz nahmen deutscherseits Reichsaussenminister Dr. Simons, Ministerialdirektor von Simson, die Staatssekretäre Bergmann und Schröder und Ministerialdirektor von Lesuire teil. Lloyd George befand sich in Begleitung von Lord Curzon und Chamberlain. — Amerikanische Zeitungen erzählen, die Fenster Dr. Simons im Saoy-Hotel gingen auf ein Haus hinaus, welches 1918 durch Zeppelindornen zerstört wurde. — Als erste Sanktion wird von einigen Zeitungen die Besetzung von Mannheim erwähnt, die mit einer Flottendemonstration vor Hamburg verbunden sein soll.

Wie aus Paris gemeldet wird, würde die geplante Expedition nach dem Figaro Deutschland politisch und wirtschaftlich ins Herz treffen.

Paris, 1. März. (WB.) Der offiziöse Intransigeant beurteilt den augenblicklichen Stand der Lage folgendermaßen: Die Alliierten haben den ehrlichen Wunsch, mit Deutschland zu einer Verständigung zu kommen. Doch sind sie fest entschlossen, falls eine Verständigung nicht zu erreichen wäre, das äußerste Mittel anzuwenden: eine kurze, begrenzte, rasche militärische Operation am verwundbarsten Punkte Deutschlands. England würde vielleicht sogar diese militärische Operation durch eine Flottendemonstration unterstützen.

Die französische „Mobilmachung“.

Paris, 2. März. (WB.) Im Echo de Paris gibt Marcel Hutin genaue Einzelheiten über die Maßnahmen, die der große Generalstab getroffen hat. Die Dampfbahnen haben den Befehl erhalten, sich für Truppentransporte bereit zu halten, welche zur Verstärkung der Besatzungsarmeen im Rheinland bestimmt seien, ohne daß der Waren- und Personenverkehr behindert werde. Gegebenenfalls sollen schnellste Kavallerieregimenter in die Nähe der Sammelbahnhöfe gebracht werden. Verschiedene dieser Einheiten sind schon marschbereit.

Der Beginn der Konferenz.

Die Vormittagsitzung.

Paris, 2. März. (WB.) Havas meldet aus London: Die Konferenz hörte heute vormittag die Darlegungen der deutschen Delegation an, die außerdem den Text der von den deutschen Sachverständigen ausgearbeiteten Gegenvorschläge vorlegten. Dr. Simons bot die

Zahlung von 50 Milliarden zum gegenwärtigen Kurse an. Hierauf sind, wie die deutsche Delegation behauptet, bereits 20 Milliarden in Form von Rückerstattungen bezahlt. Deutschland will den Restbetrag, also 30 Milliarden, in 30 Jahren zahlen unter der Bedingung, daß eine internationale Anleihe ausgeben wird und daß nach fünf Jahren ein Finanzabkommen abgeschlossen wird. Lloyd George erklärte, daß die deutschen Gegenvorschläge von vollständiger Verleugnung der Lage zeugten und daß, falls der Inhalt der Vorschläge der im einzelnen von Dr. Simons hierüber abgegebenen Erklärung entsprechende, die Vorschläge weder einer Prüfung noch einer Erörterung verdienten.

Die Alliierten werden heute nachmittags 4 Uhr zusammenzutreten und zweifellos morgen die Antwort der deutschen Delegation bekannt geben. Lloyd George empfahl den Sachverständigen der Alliierten, den militärischen Sachverständigen und Marschall Foch mit einbezogen,

sich im Hotel bereit zu halten, um einer Aufforderung des Vorsitzenden der Konferenz sofort Folge leisten zu können.

Die Nachmittagsitzung. — Die Beratung der Alliierten über die Antwort.

London, 1. März. (WB.) Reuters. Amtlich. Die alliierte Konferenz beschloß heute nachmittags die juristischen und militärischen Ratgeber morgen um Rat zu befragen mit dem Ziele, die deutsche Delegation am Donnerstag um dem Ergebnis in Kenntnis zu setzen von den Maßnahmen, die die Alliierten zu treffen sich vorgenommen haben. Die Sachverständigen treten morgen um 10 Uhr zusammen und die alliierten Delegationen versammeln sich am Mittwoch, um den Bericht der Sachverständigen entgegen zu nehmen und sich über die Antwort auf die deutschen Gegenvorschläge schlüssig zu machen.

Die deutschen Gegenvorschläge.

London, 1. März. (WB.) (Brin-Tel.) Lloyd George eröffnete die heutige erste Vollsitzung der Londoner Konferenz und teilte mit, daß sofort die Reparationsfrage zur Erörterung kommen solle. Reichsaussenminister Dr. Simons willigte ein und legte zunächst den Standpunkt der deutschen Regierung über die Pariser Beschlüsse dar, die unausführbar seien. Dr. Simons gab dann einen Ueberblick über die deutschen Gegenvorschläge. Die deutschen Gegenvorschläge haben folgenden Wortlaut:

1. März 1921.

Die Pariser Beschlüsse der Alliierten vom 29. Januar 1921 sind, wie in den überreichten Denkschriften ausgeführt, wirtschaftlich und finanziell undurchführbar. Deutschland ist jedoch bereit, in seinen Gegenvorschlägen bis an die Grenze der Möglichkeit zu gehen, die sich bieten würde, wenn seine Leistungsfähigkeit sich in Zukunft wesentlich bessern wird. In dieser Hoffnung hält die deutsche Regierung die

Aufstellung eines Zahlungsplanes

auf folgender Grundlage für möglich:

a) Der Zeitwert der von alliiertem Seite geforderten Annuitäten beträgt bei der Deutschland angebotenen Rückdistanzierung der Annuitäten mit 8 Prozent jährlich etwas über 50 Milliarden Goldmark. Eine ähnliche Ziffer ist auch in Äußerungen der alliierten Presse wiederholt genannt worden. Auf diese rund 50 Milliarden Mark sind die gesamten bisherigen Leistungen Deutschlands auf Grund des Friedensvertrages, soweit sie auf Reparationskonten gut zu schreiben sind, in Anrechnung zu bringen. Ein geringer Abzug für die Vorleistungen würde auch Gesamtzahlungen bedingen, welche über das hinausgehen, was als zukünftige deutsche Leistungsfähigkeit verständigerweise erwartet werden kann. Es wäre zweckmäßig, wenn eine besondere gemischte Sachverständigenkommission den genauen Wert der Vorleistungen baldmöglichst feststellen würde. Durch den Abzug des Wertes der Vorleistungen von dem oben angegebenen Zeitwert, der in den Pariser Beschlüssen geforderten Annuitäten ergibt sich der Gesamtbetrag der von Deutschland noch zu leistenden Zahlungen. Dieser Betrag soll baldmöglichst

im Wege internationaler Anleihe

beschafft werden. Da es jedoch nicht möglich sein wird, den gesamten Betrag oder auch nur den größeren Teil desselben in nächster Zukunft durch eine einheitliche internationale Anleihe aufzubringen, wird zunächst eine Teil-Mobilisierung anzustreben sein. Zu diesem Zwecke schlägt Deutschland vor, eine Anleihe in möglichst großem Umfange, etwa bis zu 8 Milliarden Goldmark, auszugeben, welche möglichst auf allen internationalen Finanzplätzen zur Zeichnung gelangt, und in allen Emissionsländern von Steuern jeder Art befreit sein soll. Der Zinsfuß der Anleihe soll möglichst niedrig gehalten werden, die Tilgung mit 1 bis 1 1/2 Prozent nach 5 Jahren einsehen. Deutschland ist bereit, für den Dienst der Anleihe den Anleihegebern die nötigen Sicherheiten zu gewähren. Abgesehen von dem Dienste der Anleihe übernimmt Deutschland für die nächsten 5 Jahre die Zahlung einer

Annuität von je 1 Milliarde Goldmark.

Diese Annuitäten werden in erster Linie durch Sachleistungen gedeckt werden. Hierfür soll nach Möglichkeit der freie Verkehr zwischen deutschen Lieferanten und alliierten Bestellern eingeführt werden. Deutschland erklärt ferner erneut seine Bereitwilligkeit, durch Arbeit bei dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete mitzuwirken. Auch diese Leistungen sind auf die Annuitäten zu verrechnen. Der Betrag der deutschen Reparationsschuld, der nicht sogleich durch die internationale Anleihe oder anderweitig gedeckt ist, wird mit 5 Prozent verzinst. Gegen diese Zinsen kommen bis 1. Mai 1926 die oben erwähnten Annuitäten von je 1 Milliarde Goldmark in Abrechnung. Der Zinsbetrag, welcher hiernach etwa noch ungedeckt bleibt, wird am 1. Mai 1926 ohne Berechnung von Zinseszinsen der Kapitalschuld zugerechnet. Die weiteren Abmachungen über die Finanzierung der Restschuld Deutschlands, insbesondere auch über die Tilgung, welche nicht vor dem 1. Mai 1926 beginnen soll, bleiben vorbehalten. Sobald als möglich sollen weitere Teilbeträge im Wege der internationalen Anleihe ausgeben werden.

b) Es wird angenommen, daß die in den Pariser Beschlüssen vorgesehene 12prozentige Abgabe von der deutschen Ausfuhr eine Beteiligung der Alliierten an einer in Zukunft zu erwartenden Besserung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands bezwecken. Der Grundgedanke einer Beteiligung der Alliierten an einer wirtschaftlichen Besserung Deutschlands wird anerkannt. Dieser Gedanke hat jedoch schon dadurch weitgehende Berücksichtigung gefunden, daß die

vorstehenden Vorschläge sich nicht auf die jetzige Leistungsfähigkeit Deutschlands gründen, sondern eine vernünftige Einschätzung der Zukunft in Rechnung stellen sollen.

c) Alle noch nicht erfüllten finanziellen und Lieferungsverpflichtungen Deutschlands aus Teil 8 Abschnitt 1, nebst Anlagen und Teil 9 des Friedensvertrages von Versailles sind als abgegolten anzusehen. Das gleiche gilt von der Hergabe des Erbes für zerstörtes Kriegsgerät (Artikel 10.) und von der sich aus Teil 10 ergebenden Verpflichtung Deutschlands, die Liquidation und Zurückbehaltung des in den alliierten Ländern befindlichen deutschen Privateigentums zu dulden. Unberührt bleibt die Verpflichtung Deutschlands zur Restauration aus Artikel 238.

b) Einverständnis darüber, daß die Voraussetzung des Artikels 431 von Versailles als eingetreten gilt, sobald der gesamte zu a) festgesetzte Betrag bezahlt ist. Voraussetzung für die vorstehenden Vorschläge ist:

a) daß die Abstimmung in Oberösterreich zu Gunsten Deutschlands ausfällt und demgemäß Oberösterreich bei Deutschland belassen wird.

b) daß die Hemmung des weltwirtschaftlichen Verkehrs beseitigt und das System wirtschaftlicher Freiheit und Gleichberechtigung durchgeführt wird.

Erläuterungen zu den deutschen Gegenvorschlägen.

2. Berlin, 2. März. (Von unserm Berliner Büro.) Den Mitteilungen des Wollfischen Drahtes über den Inhalt unserer Gegenvorschläge, die gestern Minister Simons zusammen mit zwei Denkschriften der Londoner Konferenz unterbreitet hat, werden vorerst nur ein paar Erläuterungen nachzusenden sein. Die Summe von 50 Milliarden, die sich auf den ersten Blick so gewaltig von den 226 Milliarden des Pariser Arrangements unterscheidet, ist errechnet durch Zurückdiscontierung jenes phantastisch anmutenden Betrages zu 8 Proz. Sie sind das Ergebnis sehr komplizierter Rechnungen unserer Fachleute. Aber da man auch auf der Gegenseite etwa zu dem gleichen Resultat gekommen ist, so sollten gerade dagegen von deren Standpunkt aus nicht viel Einwendungen zu erheben sein. Zu berücksichtigen bleibt, daß die 226 Milliarden des Pariser Vorschlags Annuitäten waren, während unsere 50 Milliarden Goldmark als Gesamtsumme erscheinen, zu der später eine Vergütung des noch nicht abgegoltenen Betrages von 5% treten soll. Daß wir unsere bisherigen Leistungen anzurechnen wünschen, liegt auf der Hand. Auch deren Gesamtsumme soll nach sorgfältiger Prüfung von einer gemischten Kommission von Sachverständigen errechnet werden: wir schätzen sie auf 20 Milliarden und darüber. Daß wir zur Deckung dieser Schuld den Weg der internationalen Anleihe beschreiten müßten, ist begreiflich. Deutsches Papiergeld können wir unseren Gegnern nicht gut bieten. Ohne internationale Anleihe wären wir einfach zahlungsunfähig. Das Sympathischste wäre ohne Frage, wir hätten den Gesamtbetrag, es sind genau 33,2 Milliarden, gleich auf einmal als Anleihe ausbringen können. Das ist Kennern unseres Geld- und Finanzmarktes indessen schwer möglich erschienen. So galt es, die Summe zu mobilisieren. Auch bei den 8 Milliarden handelt es sich um ein stattliches Angebot. Daß wir für diese Anleihe Steuerfreiheit bieten und fordern, eine Steuerfreiheit, die selbstverständlich sich auf alle Länder zu erstrecken hätte, weist daraufhin, daß die ganze Welt an diesem finanziellen Ausgleich, wie er größer in der Geschichte noch nicht erlebt wurde, mitzuwirken beifallen ist. Die übrigen Anleihebedingungen verstehen sich am Ende von selbst, ebenso wie es selbstverständlich ist, daß wir bei den Annuitäten von je einer Milliarde Goldmark, die wir nach darüber hinaus für die nächsten 5 Jahre zu leisten uns bereit erklären, im wesentlichen an Sachleistungen gebacht haben. Der Zinsfuß von 5% für die nicht gleich durch internationale Anleihe oder sonstige abgedeckte Reparationsschuld erscheint angemessen.

Das Bedeutsamste aber vielleicht ist, daß alle diese Vorschläge eben zunächst nur auf 5 Jahre, bis zum 1. Mai 1926 gelten sollen. Dann werden über die weitere Finanzierung neue Abmachungen zu treffen sein. Dann auch wird man eine etwaige Besserung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands zu berücksichtigen haben.

Anstatt der 12% Abgabe vom Export, die man in Paris von uns verlangte, verweisen wir auf die auch von uns anerkannte Beteiligung der Entente an einer wirtschaftlichen Besserung Deutschlands. Ein Teil dieser zukünftigen Besserung haben wir schon unseren Gegenvorschlägen selber zugrunde gelegt. Bessert unsere wirtschaftliche Lage sich nicht, so würden unsere ganzen Pläne überhaupt zunichte. Aus solchen Erwägungen heraus sind auch beide für deutsche Menschen ohne selbstverständlichen Schlussfolgerungen zu verstehen: weder ohne die Wiederherstellung der Freiheit im Weltwirtschaftsverkehr, noch ohne den Besitz Oberschlesiens werden wir leisten und zahlen können, was wir in dieser Stunde von ernster Heiterlichkeit durch den Mund des Ministers Dr. Simons gesagt haben. Darüber nämlich sollte man auch im Lager der Entente sich klar sein: in unseren Gegenvorschlägen ist die äußerste Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit erreicht, wenn nicht schon überschritten.

In London hat man gestern die deutschen Vorschläge nicht eben günstig aufgenommen. Man zitiert das harte Wort Lloyd Georges: unsere Gegenvorschläge beruhen auf einer gänzlichen Verkennung der Lage. Private Mitteilungen über die Wirkung unserer Gegenvorschläge auf die EntenteStaatsmänner stellen die Sache noch drastischer dar. Endgültig ist die Erklärung Lloyd Georges natürlich noch nicht. Unsere Gegner werden aber sie noch im einzelnen zu beraten haben und haben ihre Bereitschaft dazu auch erklärt. Kann sein, wenn wir auch für unseren Teil darauf nicht zuviel Gewicht legen möchten, daß die Worte, mit der Lloyd George die deutschen Gegenvorschläge entgegennahm, nur eine Fortsetzung jener, wie immer in ähnlichen Fällen, einsetzenden einschüchternden Kampagne ist, deren Anfang wir schon in den Spalten der musterhaft arbeitenden gegenläufigen Presse in den letzten Tagen erleben konnten. Immerhin, einer ernsten und starken Verengung werden wir in dieser und der nächsten Woche ausgesetzt sein. Wir werden sie nur bestehen können, wenn wir festhalten an dem Standpunkt, über den in Deutschland wohl heute alle ohne Unterschied der Parteien sich einig sind: wir müssen leisten bis an die Grenze des Möglichen, aber Verpflichtungen über diese hinaus können wir nicht eingehen.

Die Denkschriften.

Das Gutachten des Reichsfinanzministeriums über den deutschen Haushalt.

Berlin, 1. März. (WZ.) Unter den Denkschriften, welche die deutsche Regierung in London überreichen ließ, befindet sich auch eine im Reichsfinanzministerium ausgearbeitete kurze Denkschrift, welche sich mit der Denkschrift der alliierten Sachverständigen über den Haushalt des Deutschen Reiches beschäftigt. Während die alliierten bei der Prüfung der Ausgaben darauf hinweisen, daß eine Reihe von sogenannten wirtschaftlichen Ausgaben (Lebensmittelversorgung, Baukosten-Zuschüsse und Defizits bei den Verwaltungen) verschwinden müßten und daß sich mit diesen Ausgaben eine Ersparnis von 21 Milliarden erreicht werden könnte, Erparungen, die übrigens fast ausschließlich im außerordentlichen Budget liegen, betont die deutsche Denkschrift, daß die Kernfrage die sei, daß es Deutschland ermöglicht werde, den eigenen Bedarf und daneben noch die Ausgaben für Reparationen durch laufende Mittel aufzubringen. Die deutsche Denkschrift weist genauer die Schlussfolgerungen der alliierten Regierungen darauf hin, daß schon die außerordentlichen Ausgaben des Reiches für 1921 45,5 Milliarden Mark betragen werden. Die Erhöhung gegen 1920 ist dadurch bedingt, daß für die Vermehrung der Schuldenzinsen um 2,7 Milliarden und die Vermehrung der laufenden Ausgaben infolge der Gehaltsaufbesserungen 3 Milliarden notwendig werden. Es wird dann in der Denkschrift gezeigt, daß die deutsche Regierung versuchen wird, den Mehrbedarf herinzubekommen, und die außerordentlichen Ausgaben im Jahre 1921 bereits sehr stark eingeschränkt worden sind, nämlich auf 42,6 Milliarden, darunter 26 Milliarden für die Ausführung des Friedensvertrages. Die deutsche Regierung geht nun auf die einzelnen Punkte ein, welche die alliierten Sachverständigen kritisch vorgenommen haben und widerlegt ruhig und sachlich eine Reihe von Punkten.

Vor allem betont sie, daß, um ein richtiges Bild zu bekommen, man nicht bloß bei den Einnahmen eine Umrechnung in Gold vornehmen dürfe, sondern daß man auch die Ausgaben in Gold umrechnen müsse. Wenn man das Verhältnis, das die alliierten Sachverständigen selbst angenommen haben, zu Grunde legt, dann würden im Hauptteil für 1920 die laufenden Ausgaben für die gesamte Reichsverwaltung einschließlich der Wehrmacht von 2,5 Milliarden Papiermark auf 800 Millionen Goldmark herabzusetzen sein. Aber die Meinung, als ob eine Reihe von Milliarden bei der eigentlichen Reichsverwaltung gespart werden könnten, ist irrig. Bei allen Sparversuchen wird man niemals dazu kommen, Milliarden zu gewinnen in einem Umfange, durch den auch nur annähernd die Wünsche des Verbandes befriedigt werden könnten.

Der zweite Teil der Denkschrift geht dann im einzelnen auf die Bemerkungen der Alliierten zu den deutschen Einnahmen ein. Es werden die Erwartungen der alliierten Sachverständigen, daß aus den bestehenden direkten Steuern sehr große Mehrerträge gegenüber dem Voranschlag erzielt werden könnten, im einzelnen gerügt. Es wird vor allem die Frage der indirekten Besteuerung auf ihre Ausdehnbarkeit kritisch gewürdigt. Es wird gezeigt, daß sich auch Belastungsgrade in jedem Augenblick mit der Kaufkraft des Geldes ändern, und daß überhaupt durch eine Umrechnung in Goldmark ein wahres Bild für die Dauer nicht gewonnen werden könne. In allen Schlussfolgerungen wird dies ausdrücklich dargelegt und vor allem gezeigt, daß es absolut unmöglich sei, die in den Pariser Beschlüssen geforderten Annuitäten aufzubringen. (Hier folgt der bereits gemeldete Wortlaut der deutschen Gegenvorschläge.)

Die Sachverständigen über die wirtschaftlichen Wirkungen.

Berlin, 2. März. (WZ.) Das Gutachten der Sachverständigenkommission über die wirtschaftlichen Wirkungen der Pariser Beschlüsse spricht zunächst von den gesamten Reparationsforderungen der alliierten Regierungen und betont demgegenüber, daß die Belastung mit der Annuität von sechs Milliarden Goldmark die deutsche Bevölkerung mit 100 Mark Gold oder mit 1000 Mark Papier für Kopf und Jahr treffen würden. Die steuerliche Belastung in Deutschland beträgt heute bereits 899 Papiermark gegen 390 Papiermark in Frankreich. Sie würde, auch wenn keine weitere Kosten hinzutreten, bei einer Annuität von sechs Milliarden auf 1339 Papiermark ansteigen, während die Steuerkraft ganz erheblich geschwächt worden ist. Eine Mehrbelastung von 1000 M. Papier würde das Belastungsverhältnis in Deutschland auf 41 Prozent gegen 12,12 Prozent in Frankreich steigern, neben dem Zuschlag von 12 Prozent der Ausfuhr. Eine Zahlung von Land zu Land wäre möglich: 1. zur Ueberweisung von Zahlungsmitteln, 2. zur Ueberweisung von Guthaben, Wertpapieren und dinglichen Rechten, 3. durch Dienst- und Arbeitsleistungen für fremde Volkswirtschaften, 4. durch Kredite, 5. durch Warenausfuhr. Die Zahlung durch deutsche Umlaufmittel verbietet sich für Deutschland, weil die Münzgeber von ihnen nicht in entsprechendem Umfange Gebrauch machen könnten, und ferner weil diese Umlaufmittel sich bei ihrer beständigen Vermehrung entsprechend entwerteten. Auch die unter Ziffer 2-4 angeführten Arten sind, wie im einzelnen begründet wird, nicht annehmbar. Es bleibt somit nur der Weg der Güterausfuhr. Dieser kann sich jedoch weder auf die für den notwendigen Konsum bestimmten Rohstoffe und Produkte, noch auf die im Laufe von Jahrzehnten geschaffenen, durch den Ausverkauf stark geschwächten Produktionsmittel und Geräte erstrecken. Sie muß sich beschränken auf die Ausfuhr des Produktionsüberschusses, d. h. auf die Differenz zwischen Erzeugung und lebensnotwendigem Verbrauch. Nur aus den Ueberflüssen einer auf sparsamsten eigenen Verbrauch eingestellten Volkswirtschaft und nur nach Begleichung der Einfuhrrechnung könnte Zahlung in der geforderten Art geleistet werden. Die deutsche Handelsbilanz ist passiv. Der Einfuhrüberschuß 1920 wird mit mindestens 2,5 Milliarden Goldmark anzunehmen sein. Nach ungünstiger ist die Zahlungsbilanz. Die gesamte deutsche Jahresleistung ausschließlich der Reparationsleistungen wird auf 1 1/4 Milliarde geschätzt. Mindestens 4 Milliarden Goldmark hat das deutsche Volk jährlich zum Ausgleich des Passivabos an das Ausland abzuführen.

Vor aller Reparation muß demnach das deutsche Volk um das Gleichgewicht herbeizuführen, nicht nur seine Handelsbilanz mit 2 1/2 Milliarden Mark glatt stellen, sondern darüber hinaus noch 1 1/4 Milliarden Goldmark Einfuhrüberschuß bezahlen. Die Forderungen der Alliierten setzen daher eine Handelsbilanz voraus, die in den kommenden Jahren einen weiteren von 2-6 Milliarden Goldmark steigenden Ueberfluß erzielt. Dazu kommt die 12prozentige Abgabe, die im Laufe der Zeit eine steigende Belastung ausmacht. Deutschland kann seine Handelsbilanz verbessern

durch Beschränkung seiner Einfuhr. An fremden Zugugüter können sich etwa 4 Milliarden Goldmark ersparen lassen. Dadurch werden aber für das Reich große Einnahmequellen unergiebig, auf deren Ausbau gerade die Sachverständigen der Alliierten vielfach hingewiesen haben. Erschwerend ist noch die Belastung der Interessen der alliierten und neutralen Länder.

Presstimmen zu den deutschen Vorschlägen.

2. Berlin, 2. März. (Von unserm Berliner Büro.) Die Blätter begnügen sich einstweilen mit Randbemerkungen zu den deutschen Vorschlägen. Die Presse der Rechten demängelt den Versuch der deutschen Regierung, die Reparationsfrage durch finanzielle Aktionen zu lösen. Sie bemerkt hierzu — dies geschieht vor allem in der Kreuzzeitung — daß wir auf diesem Wege uns von dem Versailles Vertrag abdrängen ließen. Das Blatt schreibt: Unseres Erachtens wäre eine Festlegung auf Grundlage der von Deutschland geleisteten Produktionen möglich, das Angebot einer bestimmten Summe wird uns auf die schiefen Ebene des Zahlenspiels führen. Nennlich der Volk-Anzeiger, der die Meinung vertritt, daß in unseren Vorschlägen die Schätzung der Arbeitsfähigkeit des deutschen Volkes erheblich übertrieben wäre.

Die Deutsche Allgem. Zeitung schreibt: In ganz Deutschland ist man davon überzeugt, daß die Vorschläge der deutschen Regierung der deutschen Leistungsfähigkeit entsprechen. Würde Deutschland undurchführbare Verpflichtungen auf sich nehmen, so würde es unvorsichtig handeln, denn die Enttäuschung bleibe vielleicht für den Augenblick erspart, um aber in kürzester Frist uns fürchter zu Tage zu treten.

Die Germania referiert sich: Den Erfolg werden die deutschen Gegenvorschläge haben müssen, daß sie endlich uns vor aller Welt volle Klarheit schaffen, ob die Entente Wiedergutmachung oder Deutschlands Verflistung will.

Das Berl. Tageblatt meint, daß es einstweilen nicht zur Verständigung kommen wird und daß man durch die Sanktionen Deutschland auf die Knie zu zwingen hofft, dann fährt es fort: Diesmal werden die Alliierten sehen, was es heißt, sich in Illusionen zu verirren. Die Tage von Versailles, die für die Alliierten schöne Tage waren, sind nicht mehr. Heute wird es keinem Redner gelingen, den Willen Deutschlands ins Wanken zu bringen.

Schließlich der Vorwärts: Wenn die Alliierten jetzt schon abbrehen oder sonstige zum Ausdruck bringen, daß sie an ihren mörderischen Pariser Forderungen festhalten, dann gilt es für das deutsche Proletariat zusammen und durchzuhalten zu seiner Errettung und zur Errettung der Arbeiterklasse der ganzen Welt.

Für Festigkeit in London.

3. München, 2. März. (Pr.-Tel.) Zur ersten Tage in London bemerken heute die „R. N. N.“ u. a.: Einstimmig hat Deutschland unmögliche Forderungen zurückgewiesen. Es hat in London an, was verantwortlichen Steen zu erfüllen möglich schien, ohne daß die Kräfte erschöpfen und zusammenbrechen müßten. Nicht einmal Grundlage zu einer Prüfung sollte unser Angebot sein, nicht einmal Grundlage für eine Diskussion. Heute Mittwoch wird es sich entscheiden, ob die deutsche Delegation noch weiter in London bleiben kann, oder ob die Antwort der Alliierten ein längeres Verbleiben unmöglich und auch unnütz macht. Die Delegation hat das Mandat von Deutschland mitbekommen, nichts Unmögliches zu unterschreiben. Das Rein, das einstimmig ausgesprochen wurde im vollen Bewußtsein der „Sanktionen“, mit denen die Entente droht, besteht auch heute noch zu Recht für alle, und ebenso besteht für alle die eiserne Pflicht, in der jetzigen Lage die Nerven ruhig zu halten und durch keinerlei Verhalten die Lage zu verflummern. Die kommenden Tage werden noch solche Anforderungen an unsere Nerven stellen, daß wir sie nicht heute schon verbrauchen dürfen.

Badischer Landtag.

25. öffentliche Sitzung.

K. Karlsruhe, 1. März.

Präsident Dr. Kopf eröffnete die Sitzung um 14 Uhr. Unter den Eingängen befand sich ein Antrag der weiblichen Abgeordneten aller Parteien auf Anstellung von Frauen als amtliche Fürsorgefrauen. Ferner lag von den Abg. Herberich (N.R.) und Gen. folgender Antrag vor: Der Kantonsrat beschließt: Die Regierung wird ersucht, die Realschule in Schopfheim zu einer Volksschule auszubauen und die hierfür nötigen Mittel in ein Nachanbubudget einzuführen, damit die noch lebenden zwei Klassen — Unterprima und Oberprima — zu Beginn des neuen Schuljahres am Oftern 1921 eingeschrieben werden können. Zunächst berichtet Abg. Dr. Gledner (Dem.) über die Beschaffung von Wohnungen für bedürftige Flüchtlinge. Angefordert wurden 500 000 Mark. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Weiter wurde genehmigt, daß der Umbau des Sandgelechts in Offenburg sofort vollzogen werden kann u. weiterhin genehmigt die Sanierung der sofortige Auszahlung der Zuschüsse zu den Bezügen der Beamtenanwärter.

Im folgenden berichtete Abg. Thoma (Dem.) über die Ergänzung und Regelung von Bezügen der Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen und über die dazu eingebrachten Besuche. Der Reichsminister für die Besetzung von Bezügen sollten nicht unbedeutend werden, wenn die Auszahlung sich etwa verzögere. Der Staatsrat einer Berücksichtigung habe sich nicht verpflichten lassen. Die Auszahlung wurde aber beschlossen.

In der Aussprache stimmten die Redner sämtlicher Fraktionen dem Begehren zu. — Abg. Dr. Jochter (N.R.) brachte einen Antrag der Zentrumsfraktion in Erinnerung, in der die Aushebung der Zwangspensionierung der Beamten beim 65. Lebensjahr gefordert wird. — Abg. Dr. Mayer-Korleube (N.R.) teilte mit, daß er in der Frage der Pensionierung der 65-jährigen Beamten eine kurze Anfrage an die Regierung gerichtet habe, bisher aber ohne Antwort geblieben sei.

In Vertretung des abwesenden Finanzministers Köhler weist ein Ministerialdeputierter des Finanzministeriums darauf hin, daß Baden in der Frage der Belastung usw. immer sehr weit gegangen sei und daß die Beschränkung anderer Staaten hören müssen. In der Frage der Zwangspensionierung seien Erhebungen im Gange. Näheres darüber mitzuteilen, sei er nicht in der Lage.

Damit war die Beratung beendet. Das Gesetz wurde einstimmig angenommen, ebenso ein Antrag des Haushaltsausschusses, die Besüge der Ruhegehaltsempfänger und Beamtenhinterbliebenen mit unvollständiger Zustimmung zu genehmigen und die Besüge für die rückliegende Zeit bis zum 1. April 1920 abseits vorläufig zur Auszahlung zu bringen. — Der nächste Beratungspunkt ist die Forderung des Landratskommissionärs, ein Gesetz über die Besetzung der Reichsämter zu beschließen, da neue wichtige Ämter dazu einzufragen sind.

Schluß der Sitzung 6 Uhr, nächste Sitzung Mittwoch vormittag 9 Uhr. Tagesordnung: Öffentliche Anfragen und Petitionen.

2. Berlin, 2. März. (Von unserm Berliner Büro.) Der Finanzminister für die Berliner Straßensanierung ist gestern nun doch angenommen worden. Der Haushalt von Berlin weist ein Defizit von 4,5 Milliarden Mark auf.

zu etc. haben Ausstellungen größten Stils arrangiert. Das kleine ...

Sowohl Stadtverwaltung als Verkehrsverein haben verlag. Mannheim wird trotz günstiger Lage beim kommenden Ausbau ganz an die Wand gedrückt, wenn die beteiligten Kreise weiter hier unstätig ...

Das badische Wappen und die Dienstreife. Das badische Wappen und die Dienstreife. Das badische Wappen und die Dienstreife.

Die badischen Landesfarben. Das badische Staatsministerium hat angeordnet: Die Landesfarben sind gelbrot. Die badische Flagge besteht aus zwei gleichen und einem roten Längsstreifen von gleicher Breite.

Ernennung. Wie der Staatsanzeiger meldet, hat das Staatsministerium Herrn Amtsrat Dr. Emil Hofmann zum stellvertretenden Vorsitzenden des Prüfungsausschusses für den Lehramtskandidatentest in Karlsruhe ernannt.

Todesfall. Dienstag früh starb in Heidelberg der Aufseher der hiesigen Fabrikapotheke am Marktplatz, Herr Karl Bischer, unversehrt an einer heimtückischen Krankheit.

aus Leipzig. Leipzig steht seit einigen Wochen im Zeichen Gustav Kahlers. Der Berliner Hermann Scherchen, eine Dirigentenart der größten Formate, vollbringt das gemäß vereinigt bestehende Maßstab, nach und nach alle Symphonien Kahlers hier aufzuführen.

aus Karlsruhe. Karlsruhe steht seit einigen Wochen im Zeichen Gustav Kahlers. Der Berliner Hermann Scherchen, eine Dirigentenart der größten Formate, vollbringt das gemäß vereinigt bestehende Maßstab, nach und nach alle Symphonien Kahlers hier aufzuführen.

aus Karlsruhe. Karlsruhe steht seit einigen Wochen im Zeichen Gustav Kahlers. Der Berliner Hermann Scherchen, eine Dirigentenart der größten Formate, vollbringt das gemäß vereinigt bestehende Maßstab, nach und nach alle Symphonien Kahlers hier aufzuführen.

noch kräftigen und rüstigen Mannes mit demnach haben. Herr ...

Parteinachrichten. Deutsche (liberale) Volkspartei.

Am politischen Seminar der Deutschen Volkspartei spricht am Mittwoch, den 2. März, nachmittags 5 1/2 Uhr auf der Geschäftsstelle C 8, 21/22 Herr Professor Bischoff über das Thema: „Der Weltkrieg im Lichte naturwissenschaftlicher Gesichtsauffassung.“

Veranstaltungen.

Verlesung für Volksschüler. Am Mittwoch, den 3. März, wird der Herr Professor Defer in der Volksschule ...

Verlesung für Volksschüler. Am Mittwoch, den 3. März, wird der Herr Professor Defer in der Volksschule ...

Verlesung für Volksschüler. Am Mittwoch, den 3. März, wird der Herr Professor Defer in der Volksschule ...

Verlesung für Volksschüler. Am Mittwoch, den 3. März, wird der Herr Professor Defer in der Volksschule ...

Verlesung für Volksschüler. Am Mittwoch, den 3. März, wird der Herr Professor Defer in der Volksschule ...

Table with 4 columns: Date, Time, Title, Location. Contains information about theatrical performances at the National-Theater and Neues Theater.

Alter von 79 Jahren in der Nähe von Rempten gestorben. Sein ...

Kleines Feuilleton.

Der März war dem heimatlichen Kriegsgott Mars geweiht, deshalb ...

Der merowingische Frankenkönig rief den dritten Monat ihre ...

Ein unmännlicher Bauer stand in dem 42 Jahre alten ...

Aus dem Lande.

Heidelberg, 1. März. Bei den Wahlen zum 111. Studentenaußenrat ...

Weinheim, 2. März. Wie in der Generalversammlung des ...

Karlsruhe, 28. Febr. Am Sonntag nachmittag fanden sich in einem Saal des ...

Durlach, 21. Febr. (B.B.) Samstag nachmittag wurde der ...

Willingen, 28. Februar. Die Polizei hat eine Diebesgesellschaft ...

Karlsruhe, 28. Februar. (B.B.) Auf der wieder freigegebenen ...

Wiesbaden, 24. Febr. (B.B.) Von einem nicht unbedeutenden ...

Nachbargebiete.

Sp. Gernsheim, 24. Febr. Nach langer Verhandlung mit der ...

Darmstadt, 22. Febr. Das Opfer einer Wasserleitung wurde ein ...

Darmstadt, 1. März. Gestern nachmittag wurde in der ...

Wiesbaden, 26. Febr. Hier sind zwei tödlich verlaufene Fälle ...

Gerichtszeitung.

Mannheimer Staatsammer.

Ein unmännlicher Bauer stand in dem 42 Jahre alten ...

Ein unmännlicher Bauer stand in dem 42 Jahre alten ...

Ein unmännlicher Bauer stand in dem 42 Jahre alten ...

Ein unmännlicher Bauer stand in dem 42 Jahre alten ...

Ein unmännlicher Bauer stand in dem 42 Jahre alten ...

Ein unmännlicher Bauer stand in dem 42 Jahre alten ...

Ein unmännlicher Bauer stand in dem 42 Jahre alten ...

Ein unmännlicher Bauer stand in dem 42 Jahre alten ...

Ein unmännlicher Bauer stand in dem 42 Jahre alten ...

Handel und Industrie.

Die Mannheimer Indexziffern.

Nach den Erhebungen und Berechnungen von Regierungsrat Dr. Holmann stellte sich die Mannheimer Generalindexziffer am 1. März d. J. auf 1270,6 (Basis Juli 1914 = 100); die entsprechende Ziffer betrug am 1. Februar ds. Js. 1236,3.

Diese Senkung ist ausschließlich auf die beiden Gruppen Nahrung und Kleidung zurückzuführen, und zwar haben sich die Nahrungsmittelpreise im Durchschnitt um 7,6% ermäßigt, während die Preise für die Bekleidungsgegenstände durchschnittlich um 3,6% zurückgegangen sind.

Vergleicht man die Gruppenindizes miteinander, so ergibt sich, daß die Lebensmittel heute etwa 17mal so teuer sind wie im Juli 1914. Die Preise für die Bekleidung sind auf das 12fache, die für Heizung und Beleuchtung auf das 15fache gestiegen.

Die Entwicklung der Indexziffern Mannheims zeigt folgende Zusammenstellung (Basis Juli 1914 = 100%):

Was die Preisentwicklung bei den einzelnen Verbrauchsartikeln anlangt, so ist zunächst festzustellen, daß dieselbe gleichfalls — wie bei den Gruppen — keine einheitliche ist. Bezüglich der Lebensmittel ist allerdings — sofern man dem Preisstand vom 1. März das Preisniveau am 1. Febr. gegenüberstellt — nirgends eine Preissteigerung zu verzeichnen; nicht geändert haben sich die Preise für Brot, Mehl, Milch, Butter, Hammelfleisch, Zucker, Essig, Salz, Kartoffeln, Spinat, Rote Rüben, Gelbe Rüben usw.; eine Verbilligung ist eingetreten bei den Zwiebeln um 22,7%, bei Griebenwurst, Leberwurst und bei den Teigröhren um je 16,7%, bei Schweinefleisch um 15,0%, bei Schweineschmalz um 14,8%, bei Rindfleisch um 14,3%, bei den Erbsen um 13,8%, bei Speiseöl um 8,7%, bei den Nudeln um 7,7%, bei Kaffee um 7,1%, bei Kalbfleisch um 6,7%, bei Kakao um 5,6%, bei den Eiern um 4,5%, bei Margarine um 4,4% usw.

Von Interesse dürfte weiter noch ein Vergleich mit den Friedenspreisen — Juli 1914 — sein. Hiernach kostet das Brot heute etwa das Achtfache, das Mehl etwa das Siebenfache, die Milch das Zehnfache, die Butter etwa das Dreizehnfache, das Schweinefleisch etwa das Dreizehnfache, das Rindfleisch das Vierzehnfache, das Kalbfleisch mehr als das Siebzehnfache, das Hammelfleisch das Sechzehnfache, die Wurst das Sechzehnfache, das Schweineschmalz mehr als das Sechzehnfache, die Margarine das Zwölffache, der Zucker etwa das Siebzehnfache, der Essig das Vierzehnfache, das Salz das Fünffache, der Reis mehr als das Zehnfache, der Kaffee mehr als das Zwanzigfache usw.

Schließlich sei wiederholt hervorgehoben, daß diese Indexziffern reine Preisindizes sind, die bezüglich der absoluten Kosten der Lebenshaltung keinen Aufschluß geben. Deshalb sei abermals ausdrücklich betont, daß eine etwaige mechanische — automatisch selbsttätige — Anwendung bei Lohn- und Gehaltsverhandlungen nicht angängig ist.

Stahlwerk Mannheim A.-G., Mannheim-Rheinau.

In der gestern stattgefundenen Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der für den 4. April 1921 einberufenen Generalversammlung auf den sich einschließlich 9.666.000 M. Vortrag aus 1919 für das Geschäftsjahr 1920 ergebenden Gesamtgewinn von 2.733.546 M. (i. V. 683.633 M.) die Verteilung von 15% (8%) Dividende auf 280 Mill. M. Aktienkapital (gleich 400.000 M.) und 3% (6) Bonus als Entschädigung der Aktionäre für frühere ungünstige Jahre (gleich 140.000 M.) vorzuschlagen.

Rhenania, Wormser Lagerhaus- und Speditions-A.-G., Worms. Die Gründung dieses Unternehmens (siehe Abendblatt vom 3. Febr.) ist nun am 15. Februar erfolgt. Die Gesellschaft hat ein Grundkapital von 1 Mill. M. Die Aktien sind zu 120% ausbezahlt und je zur Hälfte von der Stadt Worms und der Rhenania Speditions-Gesellschaft m. b. H. Leon Weßler in Mannheim übernommen worden.

Die Finanzverwaltung des Reichs. Nach einer amtlichen Uebersicht betragen die Reichsausgaben für die Zeit vom 1. April 1920 bis 30. Februar 1921 insgesamt 90,95 Milliarden M. Davon sind 15,07 Milliarden M. Zuschüsse zu den Betriebsverwaltungen. Dem stehen Einnahmen in Höhe von 25,64 Milliarden M. gegenüber, sodas schwebende Schulden in Höhe von 66,87 Milliarden M. aufgenommen werden mußten.

Wasserversorgung des ungarischen Eisenlandes. Nach einer Mitteilung der Schutzvereinerung der deutschen Eigentümer von ungarischen Staatsanleihen dürfte der Zinsendienst der in Deutschland liegenden und in deutschem Eigentum befindlichen ungarischen Kriegsanleihe demnächst wieder aufgenommen werden.

Metallwarenfabrik vorm. Max Dannhorn A.-G., Nürnberg. Die G.-V., in der 1532 Aktien vertreten waren, genehmigte einstimmig die Verteilung einer Dividende von 14% (10%).

aßerdem für diverse Rückstellungen 127.000 M. (60.000 M.), Zuweisung an das Unterstützungskonto 40.000 M. (20.000 M.). Tantiemen für Vorstand und Aufsichtsrat 78.318 M. (25.925 M.) und 31.513 M. Vortrag auf neue Rechnung. Dem Aufsichtsrat wurden noch zugewählt Direktor Schwarz von den Bingerwerken und der bisherige Vorstand der Gesellschaft, Generaldirektor Paul Josephthal. Mit dieser Wahl ist der Aktienaustausch der Gesellschaft mit den Bingerwerken auch nach außen hin dokumentiert.

Geo Borgfeld u. Co. A.-G., Spielwarenexport, Fürth i. B. Die Gesellschaft erhöhte das Grundkapital von 0,5 um 3,5 auf 6 Mill. M. durch Ausgabe von 2000 Stück Vorzugs- und 3500 Stück Stammaktien, je zum Kurse von 100%.

Börsenberichte.

Mannheimer Aktienbörse.

Mannheim, 1. März. An der heutigen Börse waren IndustriAktien wesentlich niedriger. Anilin 480 G., Verein Deutscher Oelabriken 290 B., Westeregeln 495 G., Sellindustrie 232 B., Dinglersche Maschinen 230 B., Waggonfabrik Fuchs 390 G., Portland-Cementwerke Heidelberg 283 G., Zucker Frankenthal 355 G. und Zucker Waghäusel 350 G. Benz-Aktien standen zu 225% im Verkehr, ebenso Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 1400 M. pro Stück. Heilbronner Straßenbahn begehrt zu 92%, ferner Brauerei Werger-Worms zu 160%.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 1. März. (Draht.) Auch an der Abendbörse bekundete sich eine starke Zurückhaltung bei schwächerer Tendenz. Von den amtlich nicht notierten Werten handelte man Deutsche Petroleum mit 700. Die jungen Aktien wurden mit 680 umgesetzt. Julius Siegel 705. Chemische Rhenania gingen auf 606 zurück. Ph. Hofmann schwach, 328. Benz 225 G. genannt, Mansfelder Kuxe ca. 4350. Bergmann-Werke, die bereits an der Mittagsbörse in schwächerer Haltung verkehrten, mußten sich eine weitere Ermäßigung von 4% gefallen lassen. Deutsch-Uebersee-Zertifikate verloren 5%. Mexikaner unregelmäßig. Oesterreichische Staatsbahn bei regerer Nachfrage 5% höher. Lombard-Prioritäten fest, 103. Baltimore Ohio schwächer. Für chemische Aktien bestand Abgabeneigung. Th. Goldschmidt 745 M. Montanpapiere unterlagen nur geringen Kursbewegungen. Harpener und Laurahütte schwächer. Der Einheitsmarkt zeigte eine vorwiegend behauptete Haltung. Von Lokalpapiere wurden Frankfurter Hof-Aktien lebhafter gehandelt, 433, 25% gesteigert. Chemische Mühle fest, 344,50. Adlerwerke Kleyer mit 238 7/8 gebessert. Maschinenfabrik Karlsruhe zogen weiter an. Der Schluss gestaltete sich ruhig.

Neueste Drahtberichte.

Berlin, 2. März. (Eig. Draht.) Gründung einer Eisenhandels-gesellschaft in Wien. Die Phoenix-A.-G. für Bergbau u. Hüttenbetrieb hat gemeinsam mit den Rheinischen Stahlwerken der großen Handelsfirma Otto Wolff in Köln, der Firma Landmann u. Co., den Vereinigten Stahlwerken von der Zypen und anderen Unternehmungen der deutschen Eisen-, Stahl-, Metall- und Maschinenindustrie sowie verschiedenen holländischen Industriegruppen in Wien eine neue Eisenhandels-Gesellschaft unter der Firma Eisen und Stahl A.-G. mit 500 Mill. Kronen Aktienkapital gegründet.

Interessengemeinschaft in der Spirituosen-Industrie. Die Firmen D. Sandmann und J. A. Glitsch in Berlin haben sich zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen. Beide Firmen wurden in eine Gesellschaft m. b. H. umgewandelt und arbeiten unter gemeinschaftlicher Geschäftsführung.

Die deutsche Kohlenproduktion im Januar. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Reichsamtes wurden im Monat Januar 1921 12.017 Mill. t Steinkohlen gefördert (10.321 Mill. t im Januar 1920 und 16.531 Mill. t im Januar 1913). Die Braunkohlenproduktion betrug 10.071 Mill. t gegen 8.641 und 7.371 Mill. t im Januar 1920 bzw. 1913.

Frankfurt, 1. März. (Eig. Draht.) Der Mitbegründer der Mitteldeutschen Gummiwarenfabrik A.-G., Frankfurt a. M., Geh. Kommerzienrat Louis Peter, ist in Frankfurt a. M. im Alter von 82 Jahren verstorben.

Halle, 2. März. (Eig. Draht.) Zahlungseinstellung einer Stadtgemeinde. Als erste deutsche Stadtgemeinde erklärte sich die Stadt Löbejün bei Halle zahlungsunfähig. Der Magistrat, der bei Bevormundung einzelner Gläubiger persönliche Haftpflicht befürchtete, stellte daher seine Zahlungen ein. Auch die Lohnzahlungen an die städtischen Arbeiter und Angestellten wurden eingestellt, da die Stadtkasse einen Fehlbetrag von 200.000 M. aufweist und die kommunistische Mehrheit Deckungen durch Steuern nicht bepflichtet.

Waren und Märkte.

Ein- und Ausfuhrregelung zur Leipziger und Frankfurter Frühjahrsmesse. Laut Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers vom 25. Februar 1921 werden die Zollstellen ermächtigt, die Einfuhr von Waren, welche zur Ausstellung auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse und der getrennt von dieser stattfindenden Technischen Messe einschließlich Baumesse wie auch auf der Frankfurter Frühjahrsmesse bestimmt sind und als solche in den Begleitpapieren bezeichnet sind, ohne Einfuhrbewilligung zuzulassen mit der Maßgabe, daß sie unter Zollkontrolle auf das Hauptzollamt I in Leipzig resp. auf ein Frankfurter Zollamt abgefertigt werden, während ihres Verbleibs in Deutschland im Vormerkverfahren unter Zollkontrolle bleiben und die Verpflichtung, sie binnen drei Monaten (in Frankfurt binnen vier Wochen) wiederzuführen, den Zollämtern gegenüber sichergestellt wird. Zugleich werden die Zollstellen ermächtigt, die Wiedereinfuhr der so behandelten Waren ohne Ausfuhrbewilligung zuzulassen.

Berliner Metallbörse vom 1. März.

Table with 4 columns: Metal Name, Price in Mark, Price in Reichsmark, and other details. Includes items like Elektrolyt, Kupfer, Zinn, etc.

Beantwortung Dr. Otto Goldmanns. Verantwortlich für Politik: Dr. Otto Goldmann; für Finanzen: Dr. Adolph; für Zollwesen und den übrigen wirtschaftlichen Zweigen: Adolph Goldmann; für Handel: Dr. H. Reppel; für Postwesen: Karl Höpfer. Druck und Verlag: Typograph Dr. Josef, Mannheimer General-Anzeiger, 3. u. 5. C. Mannheim S. 4. 2.

Kukirol advertisement for eye treatment. Includes text: 'Kukirol bewirkt schnell, sicher und schmerzlos Wöhneraugen' and 'Kukirol bewirkt schnell, sicher und schmerzlos Wöhneraugen'.

Erntemärkte abgelehnt gehabt. Das Urteil lautet auf 3 Jahre Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Dem Schuhmacher Johann Georg Büchner aus Reinsheim, einem mit allen Weibern verwandten und trotzdem recht duntlen Ehrenmann, ist eine raffiniert angelegte Fache wider sein Erwarten vorbeigeraten. Seine Voraussage, daß ein Schieber, so man ihn übers Ohr haut, sich das gefall'n lassen werde, betrou ihm. Vor einiger Zeit bestellte er bei dem Landwirt Jakob Wertz in Reinsheim ein Schiefhändler, 26 Mill. Haren zum Kreile von 350 Mark das Tausend. Das Fuhrwerk Wertz kam abends an, aber während Büchner den Schieber in seiner Wohnung hinführt, plünderen von Büchner bestellte Fischen den Wagen und oerliefen die Beute. Jeder erhielt seinen Anteil Haren, das mußte 'er natürlich Büchner zu. Gewiß sah Wertz nicht einen Pfennig. Als er laut spielte Büchner, als der Wagen los befahren wurde, den Entwürfen und suchte wie ein Fische. Büchner suchte den Streich so hinführen, als habe er bei dem Schieber, der ihn auf seine reelle Bestellung mit 100. Daehauer Haren habe reinfarn wollen, nur auf den Preis brüden wollen. Das Urteil lautet gegen Büchner auf 3 Jahre 3 Monate Zuchthaus, gegen Heinrich Benz auf 2 Jahre, Fritz Rohrbacher, Ludw. Martin (Bert. A.-Z. Dr. Weissenberger) und Jakob Carus auf je 3 Monate, Georg Suppinger auf 6 Monate Gefängnis.

X Kaufm., 20. Februar. Vor dem Schöffengericht wurde gestern die Beschuldigungslage des Stabrats K. Eber, des Vorstands des Wohnungsamtes der Stadt Kanfanz, gegen den Kaufmann Wilhelm Schlitt verhandelt. Schlitt hatte gegen das Wohnungsamt den Vorwurf der Beschuldigung erhoben. Der Nebenkläger Weiber oerweigerte das Zeugnis darüber, ob er Bescheid angenommen habe. Er mußte später zugeben, daß er einmal zwei Listen Haren erhalten hat. Befragung mit Eid konnte ihm der Anpeltage nicht nachweisen. Der Vorwurf der Beschuldigung richtete sich nicht gegen Weiber, sondern hauptsächlich gegen einen Beamten des Wohnungsamtes. Der Angeklagte Schlitt wurde schließlich freigesprochen, weil ihm der Anpeltage der Beschuldigung gegenüber dem Beamten gelungen sei, während er gegen Weiber keinen Vorwurf erhoben hatte.

Sportliche Rundschau.

Hockey-Spielergebnisse.

Hockey-Club Heidelberg I — Borussia für Reichelsheim I 3:0 (1:0). Das Spiel ging für B. I. H. verloren, weil die sonst recht energiegelade und jugendliche Sturmreihe unermüdet leicht spielte. Die Mannheimer Sturmreihe lag den immer noch die jugendliche Energie vermissen, denn auch die Reichelsheimer in den letzten Spielen nicht mehr erregt. Die Reichelsheimer Mannschaft ist hier besser, denn sie hat nach dem letzten Spiel gemessen. Das Treffen hätte aber nicht unbedingt für Mannheimer verloren gehen müssen, wenn die S. I. H. Spieler wie gewohnt gespielt hätten, denn die Mannheimer Verteidigung ist Reichelsheim ohne große Mühe. Das erste Tor war ein Eigentor des Mannheimer rechten Verteidigers, die beiden anderen, die ganz kurz hintereinander erzielt wurden, die ersten geschickter Ausnutzung einer momentanen Schwäche der Hintermannschaft. Schon das Spiel trat aufgedeckt und lebhaft an. Im Zeichen einer dauernden absoluten Überlegenheit Reichelsheim, wie es schließlich das Resultat veranlassen ließ. Heidelberg hat mehr Einseitigkeit im Spiel und nur zudem durch den eigenen Weg im Reichel. Vor allem seine Verteidigung ist sehr sicher. Die Zehnerreihe mit Ausnahme des Mittelstürmers, der etwas lebhaft spielte, sehr gut. Der Sturm konnte nicht als fähiger Weiber in Betracht kommen. Bei Mannheim die Hintermannschaft gut, der Sturm sehr sicher. Die Zehnerreihe dem Spiel nicht ganz gemessen, die gegnerische Mittelreihe hätte mehr gestalten werden müssen. Der Sturm rechtlich gerichtet, indem durch Vertiefung des Mittelstürmers durchdringt und ungenutz im Zusammenstoß und Schuß; nach Seiten wurden sonst jedoch über das Tor geschickt, jedoch eine Folge des ungenutzten rechten Flügel. Mit einem mehr Energie im Angriff hätte S. I. H. unbedingt Erfolg erzielen müssen. Das wird sich bei der Heimreise für künftige Spiele merken müssen.

Hockey-Club Heidelberg II — S. I. H. II 5:1. Hockey-Club Heidelberg III — S. I. H. III 6:0. Hockey-Club Heidelberg IV — S. I. H. IV 3:4. Hockey-Club Reichelsheim — S. I. H. 0:0.

Umbildung der Badischen Luftverkehrsgesellschaft.

X Uebung, 1. März. Zur Umbildung der Badischen Luftverkehrsgesellschaft hat sich hier eine neue Gesellschaft gebildet. Das Luftverkehrsgesellschaftsunternehmen wird nach Berlin verlegt. Anfangs April wird die Gesellschaft eine regelmäßige Luftschiffverbindungen mit Frankfurt mit den Reichslandstraßen nach Karlsruhe und Mannheim einrichten. Später soll eine weitere Luftlinie Darmstadt-Karlsruhe und schließlich von Karlsruhe nach Zürich ausgebaut werden. Die Leitung des Unternehmens soll dem Badischen Ministerpräsidenten übertragen werden.

Radiopot.

17. Deutsche Rad- und Motorradfahrerfesten 1921. In Nürnberg tagen wiederum in der letzten Reihe die Vertreter der an den Deutschen Radfahrerfesten interessierten Verbände. Das erst kürzlich fertiggestellte Programm wurde nochmals durchgesehen und in einigen Punkten geändert. Nach längerer Aussprache wurde folgende Reihenfolge der Wettbewerbe festgelegt: Sonntag, 20. August, Empfangsumzug, Sonntag, 21. August, Deutsche Einzelrennfahrerfesten (Einzeldeutscher-Radrennen), Sonntag, 22. August, Deutsche Einzelrennfahrerfesten für Motorräder, Sonntag, 23. August, Deutsche Einzelrennfahrerfesten für Motorräder, Sonntag, 24. August, Deutsche Einzelrennfahrerfesten für Motorräder, Sonntag, 25. August, Deutsche Einzelrennfahrerfesten für Motorräder, Sonntag, 26. August, Deutsche Einzelrennfahrerfesten für Motorräder, Sonntag, 27. August, Deutsche Einzelrennfahrerfesten für Motorräder, Sonntag, 28. August, Deutsche Einzelrennfahrerfesten für Motorräder, Sonntag, 29. August, Deutsche Einzelrennfahrerfesten für Motorräder, Sonntag, 30. August, Deutsche Einzelrennfahrerfesten für Motorräder.

Winterversport.

er. Die Reichendeitische Rodelmeisterschaft, das bedeutendste Ereignis des norddeutschen Wintersports, gewann unter Dr. Feinshausen Johann K. in der 1. Serie, 25.5 Sek. Beide machten einen Aufschwung von 10 Metern, so der erste Lauf im letzten Rennen in 1:50 gerundet botte. Die Standesgemäßigkeit ist 27,7 Kilometer.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März.

Table with 7 columns: Station Name, Date, Water Level, and Remarks. Includes stations like Dorschstein, Kehl, Wehr, Mannheim, etc.

Wasserstand, Wetter — P.

Wetterausblick für mehrere Tage im voraus.

1. März: Wollig, bewölkt, tagsüber milde, nachts kalt. 2. März: Zugüber, angenehm, nachts kalt. 3. März: Sonne, wollig, milde, nachts kalt.

Witterungsverhältnisse.

Table with 7 columns: Date, Temperature, Wind, etc. Shows weather data for various dates in February and March.

Wetteraufnahme des ungarischen Eisenlandes. Nach einer Mitteilung der Schutzvereinerung der deutschen Eigentümer von ungarischen Staatsanleihen dürfte der Zinsendienst der in Deutschland liegenden und in deutschem Eigentum befindlichen ungarischen Kriegsanleihe demnächst wieder aufgenommen werden. Es wird augenblicklich nur noch über die Bedingungen, unter denen die Wiedereinfuhr erfolgen soll, verhandelt.

National-Theater Mannheim.
Mittwoch, den 2. März 1921
34. Vorstellung in Miele. Abteilung A
(Oberl. Parkett A 29)

Jugend

Ein Liebesdrama in drei Aufzügen von Max Halbe
in Szene gesetzt von Heinz W. Voigt.
In den Hauptrollen:
Pfarrer Hoppe, Karl Neumann-Moditz
Annen, seine Nichte, Orest Mohr
Amundus, ihr Stiefbruder, Wilhelm Kolmar
Kaplan Gregor v. Selgorski, Paul Rose
Hans Hartwig, Student, Hans König u. O.

Im Nibelungensaal

Josel und seine Brüder
Oper nach dem Französischen des A. Duval
Musik von Méhul. In Szene gesetzt von Eugen
Gebra. Musikalische Leitung: Felix Lederer.

In den Hauptrollen:

Josel, Statthalter in Ägypten, Alfred Fiebach
Ulrich, Josel's Untertan, Karl Mang
Jakob, Hirt aus dem Lande Hebron, Mathien Frank
Benjamin, Franz Tuschke
Ruben, Fritz Barling
Simeon, Isaac im Kroner
Naphthal, Paul Kühn
Dan, Alfred Landory
Mädchen am Memphis, Emmy Pabst
(Taizese Weidmann)

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Künstlertheater „Apollo“

Heute Mittwoch ringen:
Mayger, Frasnock, Schnitg, Döhrling,
Östreich gegen Achner.

Entscheidungskampf: Handoffi geg. Köpper

vorher der neue Varieté-Teil. 5278

Mannheim, 8. März, 7.30 Uhr

Rosengarten, Musensaal
HEITERER ABEND

JOSEPH PLAUT

neues musikalisches
mit literarischem Programm.
Karten Mark 10.— bis 3.— 3086
an der Konzertkasse Heckel

Kabarett Rumpelmayer, O 7, 8.

Das neue März-Programm
10 Kabarett- u. Tanz-
sterne erster Ordnung

Nach der Vorstellung
Tanz-Gelegenheit
Anfang 8 Uhr. 5248

„Arkadenhof“

Friedrichsplatz No. 15.

Heute Abend
Künstler-Konzert

1a. Schlachtplatten
Münchener Hofbräu u.
Fürstenberg Hell. 5042

Nur noch 5 Tage!

Zirkus Hagenbeck

Täglich die größten Aufregungs-Kämpfe
des Ringes-Bezirksteiles!
Heute Mittwoch ringen:
Koland gegen Parasjanoff
Europameister Kuchlab

Wehran gegen Franz Kock
Weltmeister Kneuströmmer, (Mannheim)

2 große Entscheidungen 2
Schneider gegen Währlicher Hercules
Weltmeister gegen Währlicher Hercules

Kock gegen Erksen
Elois-Kämpfer gegen Erksen
Dänemark

Vorher das brillante Zirkus-Programm.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ringkampf 8 1/2 Uhr

Café und
Weinhaus Börse.

Planke 4, 12/16 - in Umpfahnen.

Ab heute:
Täglich Auftreten des beliebten
sächsischen Tanzhumoristen und
Parodisten 53

Paul Heiter!

Zum Besten der Mannheimer Kinderhilfe

Am 10. März 1921

Konzert im Musensaal

abends 7 1/2 Uhr

veranstaltet vom Mannheimer General-Anzeiger

Kompositionen

von Ph. E. Bach, Beethoven, Gluck, Mozart und Stamitz

Mitwirkende:

Orchester des National-Theaters unter Leitung von Kapellmeister

Franz von Hoesslin

Lene Hesse, Violine | Gunnar Graarud und
Arno Landmann, Orgel | Berta Malkin v. National-Theater

Kartenverkauf durch das Mannheimer Musikhaus

Preise der Plätze einschl. Steuer:

Mk. 15.00, 11.70, 7.80, 3.90.

Vorverkaufsrecht für Besitzer des Mannheimer General-Anzeigers bis 5. März einschließlich

Weinhaus Atlantic

Mannheim - P 6, 17/18

Telephon 5993

3084

Neu eröffnet:

Weinrestaurant
und Likörstube

Leitung: Frau Ny Meriens.

Bratkassette
Küche

Künstler-Konzert

Prima Weine
und Liköre

Sandstein-Fassaden

werden mittels „Kikenol“ nach eigenem
Verfahren unter Garantie auf Neu hergerichtet.

Reinigungs-Institut H. Kikenau

Tel. 500. R 7, 40.

Hiesige und auswärtige Referenzen gerne zu Diensten. 561
Letzte Ausführungen: Victoria-Haus, Heidelbergerstrasse,
Zigarrenhaus Edmund Schneider, O 6, 2.

Metzgerei Sieber, Q 3, 19

Telephon 6508.

Preisabschlag

für
Schweinefleisch!

Für diese Woche ist der Preis pro Pfund 14.00 M.

Auch Flomenfett Pfund 17.00 Mark.

Zu den Konfirmationen halte ich mein erstklassiges
Kuhfleisch stets empfohlen per Pfund
14.00 Mk. Auch prima Mastfleisch pro
Pfund 12.00 Mk. Als Spezialität empfehle ich
aparte Extra-Leber- u. Griebenwurst
Pfund 16.00 Mk. sowie preiswert alle anderen
Wurstwaren. 5002

Elegante handgearbeitete
Maß-Stiefel

aller Arten werden bei kürzester Lieferzeit
billig, solid und bequem in
unserer Orthopädischen Werkstätte,
Abteilung Schuhmacherei angefertigt.
Entgegenwärtig von Bestellungen jederzeit
täglich von 8-4 Uhr. 2642

Lehrbetrieb Mannheim

Telephon Nr. 7745. - Taxisstrasse 14

Für Pferde- und Viehhalter!
Wir haben Misch abzugeben:
hochprozent. Melassefutter
waggon- u. fadweise ab Lager Obofen.
L. Ombul & Co., Ludwigshafen a. Rh.
Telephon 258 und 1704. 2556

Wer übernimmt

für einige Tage die

Pflege

bei wochenlangem liegen?

Wiederplatz 14. 5007

Kaufe gebrauchte
Möbel, ganze
Einrichtungen, Kinder- u.
Kleingüter. 541
Königer, T. 2, 3.
Telephon 4251.

Gold

für Betriebe u. Geschäfte
(sowie Darlehen jed. Art
und Höhe) befristet
bietet auch auf Wunsch
K. H. Geislinger
Ht. Finanzierungen
R 3, 10. Tel. 1951.
Kuchmittel wird bereitwillig
kostenlos erteilt.

Teilhaber (tätig)

mit 80-100 Tausend Einlage
für ein gemeinsames
Unternehmen, neu zu gründendes
Fabrikations-
Unternehmen sofort gel.
Stille und tätige Teilhaber
sind gesucht. 5106
K. H. Geislinger
Ht. Finanzierungen
R 3, 10. Tel. 1951.

Unterricht

Wer stellt sich an
Englisch u. Französisch
für Anfänger u. Fortgeschrittene 1 St. pr. St.
Ring- u. P. L. 156 an die
Geschäftsstelle b. St. 517

Die Dreizehn aus Stahl (5 Akte)
4tes großes Dachs-Detektiv-Abenntuer.
Das tolle Lustspiel in 3 Akten 5302

Real, Mirzl und die Susl
Palast-Theater.

Ich halte meine Sprechstunden von
jetzt ab in meinem Hause E258

Moltkestraße 13
Dr. med. C. Magenau
Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohren-
krankheiten. - Tel. 6435.

Habe mich in H 5, 20
(weitherriges Zahn-Atelier Richard Pfeiffer)
als 5821

Dentistin
Frida Saertel.
niedergelassen.

Entlaufen oder gestohlen!
Deutscher Schäferhund (Wolfschund)

weiblich, silberhaarig. Gegen Rückgabe
100 Mark Belohnung 5052
Kratzer, Möbelspeditor, Heidelberg
Fernsprecher 130.

Wasche mit
Wupdich
Karnseife. 671

Persil

wäscht
schneeweiß,
ersetzt Rasenbleiche,
schont und erhält
die Wäsche,
spart Arbeit
Seife u. Kohlen.
Bestes und billigstes
selbsttätiges
Waschmittel
Preis Mk. 4.— das Paket
Henkel & Cie.,
Düsseldorf. 510

Chem. Fachliteratur

Annalen, Berichte, Centralblatt
usw. E9
zu kaufen gesucht.
Angebote an „Litern“, Darmstadt

Amliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Donnerstag, den 3. März gehen für Verbraucher
folgende Lebensmittelmarken:
57
Bezugszahl: für 375 Gramm die Kolonialwaren-
marken 9 in sämtlichen Bäckereien und Brot-
verkaufsstellen. Die eingenommenen Marken
müssen bis spätestens Donnerstag, den 10. März
beim Lebensmittelamt Zimmer 25 abgeliefert
werden.
Butter: 1/2 Pfund zu Mk. 2.25 für die Fettmarken L
der Fettarte in den Verkaufsstellen 554-750
Kuchen früh auf der Freibank inländische
Seberwuch-Konjereen, kg. 201 6.—. 87

Das Floss
der Toten?

12/34 Adler-Phaeton

rasiger, eleganter, ganz moderner
bequemer Reisewagen für 6 Personen,
erhältliche Maschine, leistungsfähiger Gang, 80 km Ge-
schwindigkeit, hervorragender Beifahrer, besonders
geringer Verbrauch an Betriebsmitteln, kompl.
Ausrüstung 625

zu verkaufen.
August Kremer, Mannheim.

Miet Gesuche

Wohnungstausch

Schöne, gesunde 4-Zimmerwohnung mit Sa-
bade, in der Redarstraße gelegen, aus Geschäfts-
gründen gegen 6-Zimmerwohnung in der Ring-
Gegend, Schloßhöhe, auch Oststadt, sowie Kir-
chen-, Hafen- oder Rheinstraße, per sofort oder 1.
April, umzutauschen gesucht. - Für die über-
schüssigen zwei Zimmer ist Dringlichkeitskarte
verbunden. 2573

Angebot unter J. S. 188 an die Geschäftsstelle.

Wohnung von 5-6 Zimmern

mit Zubehör in guter Gegend (sogleich)
zu mieten gesucht.
Dringlichkeitskarte vorhanden. Ange-
bote mit Preisangabe unter Q. S. 38
an die Geschäftsstelle b. Blatt erh. 3503

Wir nehmen laufend
Wohnungs-Angebote

(möbl. Zimmer in guten Häusern)

für kaufm. Angestellte

unseres Hauses entgegen. Angebote erbittet

Warenhaus Kander

G. m. b. H. 2073

Wohnungs-Tausch!

Wer tauscht seine *1022

3 oder 4 Zimmer-Wohnung

gegen eine solche von

4-5 Zimmer- od. auch 2 Zimmer-Wohnung.

Beide Wohnungen sind in nächster Nähe vom
Zentralplatz gelegen. Umzug wird erst vorerfüllt.
Zuführten unter U. D. 19 an die Geschäftsstelle.

Kleiner Laden

mit 1 oder 2 Zimmer für Filialgeschäft
zu mieten gesucht. *1048

Angebote unter U. P. 30 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch
Frankfurt a. M.—Mannheim

Wir suchen 4 bis 5 Zimmerwohnung Mannheim
oder dortort gegen 3 Zimmerwohnung mit Zubehör
und Garten in idyllischer Lage eines Frankfurter
Vorortes (Sofienheim) zu tauschen. 5068

Angebote an Gebrüder Reuling G. m. b. H.
Mannheim-Neudorf.

Gesucht zu mieten oder
zu kaufen!

Geeignete Räume

die sich zu Büro-, Lager- u. Dr. anzuwenden
eignen oder dafür passendes Haus von Laub-
und Hagenortstr. 3058

Zur Förderung des bargeldlosen Ver-
kehrs bitten wir Zahlungen auf unser
Postscheckkonto
Nr. 17590 Karlsruhe
zu machen
Mannheimer General-Anzeiger
5357

